

Thementag „Beteiligung, Demokratiebildung und Prävention“ am 10.05.2023



Foto: Shutterstock

Unter dem Titel „Beteiligung, Demokratiebildung, Prävention: den gesellschaftlichen Zusammenhalt vor Ort stärken“ fand im Rahmen des Landesprogramms Bildungsregionen am 10.05.2023 ein Thementag statt. Unter den knapp 40 Teilnehmenden waren neben den Regionalen Bildungsbüros auch Akteurinnen und Akteure aus der staatlichen Schulverwaltung, der außerschulischen Jugendarbeit und Jugendhilfe sowie aus weiteren interessierten Institutionen.

- Wie kann es gelingen, Kinder- und Jugendliche an gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen und sie mit ihren Themen und Anliegen aktiv einzubinden?
- Wie kann es gelingen, den gesellschaftlichen Zusammenhalt in der Kommune zu stärken, Demokratiekompetenzen zu fördern und antidemokratischen Haltungen präventiv entgegenzuwirken?
- Wie können schulische und außerschulische Akteure gut zusammenwirken, um Demokratie und Beteiligung nicht nur als Bildungsinhalt zu vermitteln, sondern auch aktiv erlebbar zu machen?

Die Tagung bot dazu ein wichtiges Forum, um unterschiedliche Ansätze und Ideen aus der Praxis zu teilen.

Der Impulsvortrag von Mathieu Coquelin von der Fachstelle Extremismuskonstanzierung im Demokratiezentrum Baden-Württemberg eröffnete die Veranstaltung. Der Vortrag nahm die Entstehung von Feindbildern und deren Potenzial in den Blick. Ebenso wurden Modelle vorgestellt, wie sich Radikalisierungsprozesse vollziehen, und wie und wo Prävention ansetzen kann. Der Vortrag bot zahlreiche Anknüpfungspunkte für den weiteren Austausch der Teilnehmenden.

In den parallelen Fachforen der ersten Runde konnten die Teilnehmenden wertvolle Einblicke in verschiedene Projekte aus der Praxis gewinnen.

Claudia Brotzer vom Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald stellte in Forum 1 "Communities That Care" eine kommunale Präventionsstrategie für alle Akteure vor. Hier wurde deutlich, wie wichtig eine gemeinsame strategische Ausrichtung für die Beteiligung, Planung und Umsetzungsprozesse vor Ort sind.

In Forum 2 stellten Anna Sonntag von der Stadt Ulm, Nalan Schmidt von "Jugend aktiv in Ulm" und Isabel von Prollius von der Partnerschaft für Demokratie in Ulm anhand zweier Beispiele („Team Demokratie“ und Jugendbeteiligung „Jugend aktiv in Ulm“) vor, wie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren rund um Demokratiebildung und Extremismusprävention geschult und junge Menschen aktiv an gesellschaftlichen Fragen beteiligt werden können. Thorsten Gabor von der Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung Baden-Württemberg sorgte in Forum 3 mit "Lost" für ein bewegendes Plädoyer, wie Beteiligungsprozesse dazu beitragen können, dass sich junge Menschen mehr gesellschaftlich angenommen fühlen.

Nach der Mittagspause folgte die zweite Runde der Fachforen.

Constanze Dunst vom Bildungsnetz Breisgau-Hochschwarzwald stellte in Forum 4 das Demokratieförderprogramm "bildemo" vor, das auf Grundlage der bereits vorgestellten CTC-Ergebnisse entstand. Sie zeigte, wie projektbezogene demokratische Bildung gelingen kann und dass dabei eine konsequente Jugendbeteiligung vor Ort unerlässlich ist.

Sybille Hoffmann vom Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL) referierte in Forum 5 über den Umgang mit Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit als Beitrag zur Demokratiebildung in der Schule. Der Fokus lag dabei auf entsprechenden Fortbildungsangeboten für Lehrkräfte, aber auch auf Schulentwicklungsprozessen.

In Forum 6 stellte Bianca Weiß vom Projektleitungsteam "worldlab" der Stiftung Weltethos eine Workshopserie zur Stärkung von Demokratiekompetenzen vor.

Die Vielfalt der vorgestellten Projekte zeigte, dass es nicht den einen richtigen Weg gibt, um junge Menschen für ein demokratisches Verständnis zu sensibilisieren. Jedoch können Beteiligungsprozesse wesentlich dazu beitragen, dass sich junge Menschen mehr gesellschaftlich angenommen fühlen und dadurch Zusammenhalt gestärkt werden kann.

Es wurde deutlich, dass eine intensive Auseinandersetzung mit diesem Thema und die entsprechende Präventionsarbeit im Bereich Radikalisierung und Demokratieförderung unverzichtbar ist.